

Jahr über erlebt haben und wie es ihnen im nächsten Jahre ergehen wird.

Ein Kuhhirte, welcher seine Kühe herzlich schlecht behandelt hatte, wollte gerne hören, was sie von ihm sagten. Er legte sich daher in der Neujahrnacht auf den Heuboden und wartete, bis es Mitternacht wurde. Als es zwölf Uhr schlug, hörte er, wie plötzlich alle Ketten und Stricke den Kühen abfielen, wie diese frei im Stall herumgingen und mit einander redeten. Allgemein war die Klage über den bösen Kuhhirten, der ihnen so wenig zu fressen gäbe, daß sie oft schwer hungern müßten. „Ja,“ sagte eine alte Kuh, „wenn wir nur all das Heu hätten, was oben auf dem Boden liegt, dann hätten wir schon genug.“ Da schlug es ein Uhr, und alle Kühe standen wieder fest an ihrer Krippe.

Der Kuhhirte, welcher alles mit angehört hatte, ging sogleich zu den anderen Knechten und Leuten und berichtete ihnen, was er erlebt hatte. Aber in der nächsten Nacht wurde er ganz lahm und steif zur Strafe dafür, daß er das Geheimniß seiner Kühe ausgeplaudert hatte.

Mündlich aus Trent.

131.

### Das Kind.

Unser Herr Christus wollte eines Tages einen Fluß überschreiten. Da sagte er zu dem Pferde, welches am Ufer graste: „Komm und trage mich über den Fluß.“ Das Pferd aber erwiderte: „Ich muß mich erst satt fressen.“ Da sagte der Herr zu dem Kinde: „Komm und trage du mich hinüber.“ Das Kind gehorchte und brachte den Herrn über den Fluß. Auf der anderen Seite